

Sind das Politiker, die wir verdienen?

Autor Freitag plädiert für ein neues Denken



ERHARD F. FREITAG
Foto: Strub

● „Wir müssen dem Krieg den Frieden erklären. Wir müssen den Frieden herbeidenken, herbeireden, herbeimedieren, herbeibeten. Angst vor dem Untergang zu haben, ist die sicherste Methode, ihn auch herbeizuführen.“ – Der Schlüssel dazu, das zu bekommen, was man möchte, nicht allein Frieden, heißt für den Münchner Autor Erhard F. Freitag „positives Denken“. Nach seinem Bestseller „Kraftzentrale Unterbewußtsein“ ist jetzt erschienen: „Hilfe aus dem Unbewußten – der spirituelle Weg zum Erfolg“ (Goldmann, 9,80 Mark). Wir sprachen mit ihm.

Denken ist ein Schöpfungsvorgang. Wir müssen nur intensiv genug an die Kraft des Denkens glauben, dann geht der Gedanke auch in Erfüllung. Wer davon überzeugt ist, daß er kein Glück in der Liebe, Pech im Beruf und eine labile Gesundheit hat, dem werden diese Prophezeiungen auch in Erfüllung gehen. Wer aber daran glaubt, daß er in der Liebe glücklich ist, Erfolg hat und keine Krankheit – der wird genau das erreichen.

Der Amerikaner Joseph Murphey, Lehrer Erhard F. Freitags, hat die „kosmische Energie“, die in allen Menschen vorhanden ist, als Quelle dieser Kraft verantwortlich gemacht. Freitag: „Ich gehöre zur ‚New-age‘-Bewegung und glaube, daß die Menschheit

dabei ist, ein neues Bewußtsein zu entwickeln. Wir stehen in der Evolution auf einer Stufe zwischen tierischem und geistigem Leben. Wir haben quasi ein Bein gehoben, um den Schritt auf die nächst höhere, die geistige Stufe zu tun, aber wir haben den Schritt selber noch nicht getan.“

Aber die Politiker, die die Macht haben, diesen Planeten zu vernichten, haben vielleicht noch nicht einmal ein Bein gehoben...

Freitag: „Wir haben genau die korrupten und verlogenen Politiker, die wir verdienen. Aber man muß auch sehen, daß die Friedensbewegung ein riesiges positives Potential freigesetzt hat, und ich glaube, daß das schließlich überwiegen wird. Wenn alle an Frieden statt an Krieg denken, kommt es dazu, daß es Beschlüsse zwischen den Großmächten gibt, in denen die Atomwaffen tatsächlich auf null reduziert werden. Wenn niemand Krieg will, wird es auch keinen geben.“

Der einzelne ist es gewöhnt, sich politisch als ohnmächtig zu empfinden.

Freitag: „Das ist unsere Erziehung, das jeder meint, er sei minderwertig, eine Null, völlig machtlos. Es gibt zu viele passive Menschen auf dieser Welt. Wenn jeder glaubt, daß er mächtig genug ist, den Frieden herbeizuführen, wird der Friede da sein.“

Ihre Methode, um persönliches

Glück und Erfolg zu erreichen, könnte man auch als Aufruf zur totalen Anpassung an unsere Gesellschaftsordnung sehen, die so viel Wert legt auf Reichtum und Erfolg.

Freitag: „Erfolg hat für mich auch jemand, der bescheiden in einem kleinen Häuschen auf dem Land lebt – sofern das sein Wunsch ist. Erfolg heißt für mich, eine in sich ruhende Seele zu haben. Doch wenn man dazu Geld braucht, muß man alles tun, um es an sich heranzuziehen.“

Der Reichtum eines einzelnen ändert trotzdem nichts an einer in sich ungerechten Gesellschaftsordnung.

Freitag: „Kommunismus ist eine Utopie, vielleicht später einmal möglich, im Augenblick nicht. Ich glaube, daß zur Zeit der Kapitalismus die bessere Notlösung ist, weil er Anreize für den einzelnen bietet.“

Warum ist Ihre Methode des positiven Denkens so gegen Analyse und Kritik?

Freitag: „Unsere Zeit hat den Intellekt auf einen Thron gehoben und betet ihn an. Intellekt ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr. Man soll das Leben nicht beobachten, sondern es am eigenen Leib spüren; in etwas Hineingehen und wieder hinausgehen, sonst erfährt man niemals, was das ist: das Leben.“

Carna Zacharias